

Eine Warnung aus dem Jahre 1918

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wir im Namen alles Großen und Heiligen am Sozialismus warnen als vor einem schweren Verhängnis. Verkauft nicht um das Linsengericht einer rasch vorübergehenden Konjunktur die Erstgeburt der weltgeschichtlichen Mission des Sozialismus.

Leonhard Ragaz.

Eine Warnung aus dem Jahre 1918.

Wenn es die Aufgabe des Sozialismus ist, von den Gegnern zu lernen, so besteht daneben die andere, *nicht von ihnen zu lernen*. Eine Gefahr schweren Kampfes ist es immer, daß man, um den Gegner zu besiegen, seine Methoden nachahmt. Nun wird ja der Kampf des Sozialismus noch schwer sein. Es ist zu erwarten, daß die von ihm bedrohten Mächte in dem Maße, als sie sich selbst bedroht fühlen, in neuer Kraft und Leidenschaft sich gegen ihn aufrufen werden. Wie schon im Laufe des letzten Jahrhunderts, während der Sozialismus seinen mühsamen Aufstieg nahm, die Gegensätze sich zuspitzten, so werden sie dies nun eine Zeitlang erst recht tun. Der Kapitalismus wird sich zu letzten furchtbaren Formen zusammenballen, vielleicht auch der Individualismus, ja sogar der Militarismus und Imperialismus. Das braucht uns nicht zu schrecken. Im Gegenteil: durch solche Spannung der Gegensätze pflegt sich der geschichtliche Fortschritt zu vollziehen. Diese Zusammenballung der Gegenmächte ist für den Sozialismus eine Weisagung seines nahen Sieges. Die alte Welt muß sich, nachdem sie sich im Weltkrieg offenbart, noch in anderen, noch furchtbareren Formen kundtun, um endgiltig zu stürzen. *Nur Eines ist nötig: daß der Sozialismus im Kampfe mit dieser Welt sich nicht selbst verrate*. Das ist seine große Gefahr. Er gerät in die Versuchung, vor der wir immer wieder gewarnt haben, sich, um dieser feindlichen Welt Herr zu werden, ihrer eigenen Mittel zu bedienen. Dann mag er vielleicht äußerlich siegen, aber er wird innerlich seinen Gegnern unterliegen. Es wird sich an ihm der alte Fluch wiederholen: *Victi victoribus leges dederunt* (die Besiegten haben den Siegern ihre Gesetze auferlegt).¹⁾

(Wo steht dieses Wort? Wer es weiß und es der Redaktion mitteilt, bekommt das Buch, worin es steht, gratis. Das gilt bis zum Eintreten von denen, die es richtig getroffen.)

Roosevelt an der Arbeit.

Die Vereinigten Staaten, die Hochburg nicht nur des amerikanischen Kapitalismus, sondern ebenso sehr des Weltkapitalismus, haben in den letzten Monaten Umwälzungen von allergrößter Tragweite durch-

¹⁾ Die Sperrungen finden sich schon in der Vorlage.